Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1530
Girokasse Riesa Nr. 52

№ 48 — Sonnabend, 26. Februar 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Erinnerung an den 27. 2. 1925

Wir standen bereit!

Der erste Appell des Führers nach der Festungshaft — Trotz Verbot nicht tot — Erinnerungen an die Kampfzeit nach der Neugründung

Am 27. Februar 1925 sprach Adolf Hitler erstmalig nach seiner Freilassung aus der Festungshaft öffentlich über die Neugründung der Partei. In der Geschichte der Partei, ihrem Werden und ihrem schweren und gläubigen Kampf für Freiheit und Größe des deutschen Volkes, stellt dieser Tag ein bedeutsames Datum dar, das die dankbare Erinnerung zu den alten getreuen Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung lenkt, die dem Führer in schwerster Zeit des Unglaubens unbeirrbar folgten.

Es war nicht leicht, in einer der gefährlichsten Wetterecken des roten Preußens die nationalsozialistischen Kämpfer zusammenzuhalten, nachdem der 9. November 1923 in die Begeisterung und Hoffnungsfreude wie Hagelschlag und Frost im Mai gefallen war. Die Jungen und die Alten, die sich um Hitlers Fahne geschart, hatten wohl meist vom schnelleren Sieg geträumt. Weil sie, weit vom Schauplatz der Ereignisse, und fast alle ohne je den Führer gesehen oder gehört zu haben, von der Gewalt des Geschehens zwangsläufig mehr betroffen und bedrückt werden mußten als jene, die von Anbeginn in der Nähe des Führers handelnd aufgetreten waren, darum ist es erklärlich, daß es länger dauerte, bis sich die Spreu vom Weizen gesondert hatte und der Kern zu neuem Aufbau im alten Geist gebildet war.

Aber schließlich hatten wir wirklich einen Stamm von neuen und harten Kämpfern stehen, mit dem sich etwas anfangen ließ. Wir hatten inzwischen verlernt, nach der Zahl zu fragen, aber dafür auch die Genugtuung, daß von uns keiner jemals mehr den lockenden Sirenenklängen folgen würde, mit denen jene nicht sparten, die die Ausschaltung Hitlers von der politischen Bühne dazu benutzen wollten, die Versprengten seiner Bewegung ihren politischen Gruppen anzufügen. Weil wir ja doch verboten waren, meinten sie, und weil wir ja unter ihrem „Schutze" besser arbeiten könnten als sonst.

Gewiß, arbeiten konnten wir, und das wollten wir auch, und das geschah. Getarnt unter den unmöglichsten „Firmen", vom Wanderbund bis zur Stammtischgesellschaft, ging das; aber was wir gewesen waren, das blieben wir. **Wir hatten den Führer verstanden, seine Botschaft begriffen, die er in einer Rede vor dem sogenannten Volksgericht an uns gesandt.** Und weil wir wußten, daß er eines Tages kommen würde, das Steuer des Schiffes unseres Kampfes und Glaubens wieder zu ergreifen, weil wir dann vor ihm bestehen wollten, jeder von uns an seinem Platze als Sachwalter der Idee, um die das Blut der Kameraden geflossen, darum schafften wir das, was den Politikern von Beruf unmöglich erschienen war. Die verbotene Bewegung lebte und wuchs, die Idee eroberte die Herzen, die Mannschaft trat an, harrend des Befehls.

Als am 20. Dezember 1924 Adolf Hitler **aus der Festungshaft** entlassen wurde, war in uns stiller Jubel. Aber wir wußten, daß wir noch zu warten hatten. Denn nun hatte Adolf Hitler erst einmal aufzuräumen, den Schutt wegzutragen, den beutelüsterne Politikaster aufgehäuft hatten, weil sie ihn auf fünf Jahre hinter Gittern wähnten und glaubten, bis zu seiner Wiederkehr auch die letzten Spuren des Nationalsozialismus ausgetilgt zu haben.

Aber unsere Geduld wurde auf keine allzu harte Probe gestellt. Schnell hatte der Führer, unterstützt von den Getreuen der vorhergegangenen Kampfzeit, die Bewegung wieder fest in der Hand; und dann trat er, **am 27. Februar 1925, zum ersten Male wieder vor das Volk.**

Hindenburgspende 1937

Ueber 8 Millionen das Ergebnis der Sammlung zum 90. Geburtstag

ndz. Berlin. Die **Hindenburgspende** legt durch Ministerialrat Dr. Karstedt im Reichsarbeitsblatt ihren **Bericht für 1937** vor, der zugleich Auskunft gibt über das Ergebnis der aus Anlaß des 90. Geburtstages Hindenburgs durchgeführten **Sondersammlung.** Im Jahre 1937 hat die Stiftung an Einzelunterstützungen rund 640 000 Mark gezahlt, aus denen 4802 Personen bedacht wurden, im einzelnen 2387 Kriegsbeschädigte, 1461 Kriegerhinterbliebene, 79 Veteranen und 895 ehemalige aktive Offiziere, Heeresbeamte usw. Durchweg wurde an dem Unterstützungssatz von 150 Mark festgehalten. Seit ihrer Gründung im Jahre 1927 hat die Stiftung fast 10½ Millionen Mark an Unterstützungen ausgezahlt, und zwar in 60 851 Fällen. Dank der Unterstützung weitester Kreise ist das Vermögen der Hindenburgspende durch die **anläßlich des 90. Geburtstages Hindenburgs** durchgeführte Sammlung **um rund 8,1 Millionen Mark erhöht** worden. Für 1938 hat das Kuratorium der Stiftung wieder um 600 000 Mark zur Verteilung bereit gestellt.

Botschafter von Papen verabschiedet sich

)(Wien. Bundespräsident **Miklas** hat am Freitag den Botschafter **von Papen** in Abschiedsaudienz empfangen. Der Botschafter ist inzwischen von Wien abgereist.

Der nationalspanische Heeresbericht

)(Salamanca. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, sind bei den Aufräumungsarbeiten an der Teruelfront **weitere große Mengen von Waffen und Munition gefunden** worden. Von allen Fronten wird mitgeteilt, daß die Zahlen **der bolschewistischen Ueberläufer ständig zunehmen.**

Die Führerschaft der NSDAP. tagte

Rudolf Heß dankte Frau Scholtz-Klink

Die Reichsfrauenführerin über die Frauenarbeit

)(München. Wie die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" meldet, fand am Freitag vormittag im Alten Rathaussaal in München eine vom Stellvertreter des Führers einberufene und geleitete Führerschaftstagung der NSDAP. statt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink. Sie entwickelte in interessanten Ausführungen ein anschauliches Bild von der nationalsozialistischen Frauenarbeit, die heute über 12 Mill. deutscher Frauen organisatorisch erfasse und in den Dienst der Bewegung stelle.

Die Reichsfrauenführerin befaßte sich dabei eingehend mit einer Reihe von wichtigen Einzelfragen, die die deutschen Frauen und ihre Führung bewegen. Die Führerinnen-Auslese in der NS.-Frauenschaft, die Probleme der weiblichen Berufsausbildung und andere für die Parteiarbeit der deutschen Frauen bedeutsame Fragen wurden der Parteiführerschaft erläutert. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Der Stellvertreter des Führers erinnerte in seiner Ansprache daran, daß in diesen Tagen 4 Jahre vergangen seien, daß Frau Scholtz-Klink an die Spitze der NS.-Frauenschaft berufen wurde, und gab der Genugtuung der Partei über die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit der Reichsfrauenführerin Ausdruck. Er betonte, daß diese Arbeit sowohl für die Partei und die NS.-Frauenschaft wie auch für die Gesamtheit der deutschen Frauen von segensreichem Erfolg gewesen sei.

Am Nachmittag unternahm Rudolf Heß mit der Parteiführerschaft eine Fahrt nach Augsburg, um dort den Bayerischen Flugzeugwerken einen mehrstündigen Besuch abzustatten.

Nachdem Brigadeführer Croneiß dieser Besichtigung erläuternde Einführungsworte vorangestellt hatte, wurde die Parteiführerschaft von Prof. Messerschmitt durch die umfangreichen Anlagen des Werkes geführt. Bei dem Rundgang wurden der Stellvertreter des Führers und die Parteiführerschaft von den Arbeitern und Angestellten des Werkes in herzlichster Weise begrüßt.

Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Werkskantine wurde die Rückfahrt nach München angetreten.

•

Adolf Hitler empfängt die Führerschaft der Partei

)(München. Die NSK. meldet: Am Freitag abend fand der alljährliche **große Parteiempfang beim Führer** statt.

Es waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppen- und Gruppenführer der SA., SS. des NSKK. und NSFK., die höheren Arbeitsführer, die Gebietsführer und Obergebietsführer der HJ. sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP. mit ihren Frauen geladen.

Der **traditionelle Parteiempfangsabend** beim Führer fand in diesem Jahr erstmalig in den **festlichen Räumen des Hauses des Führers am Königlichen Platz in München** statt.

Mit geringsten Beiträgen die größten Leistungen

Dr. Ley über die Aufgaben der DAF.

Tagung der Gauabteilungsleiter auf Ordensburg Sonthofen eröffnet

)(Sonthofen. Am Freitag begann auf der Ordensburg Sonthofen die **Tagung der Gauamtsleiter der DAF.,** die von Hauptamtsleiter **Claus Selzner** geleitet wird. Eine mitreißende Rede des Reichsorganisationsleiters **Dr. Ley** eröffnete die Tagung; die 900 Gauabteilungsleiter bereiteten dem Leiter der DAF. in langen begeisterten Heilrufen eine Kundgebung ihrer Treue und Einsatzbereitschaft.

Dr. Ley sprach einleitend davon, daß die DAF. gebietlich, fachlich und politisch unter die Führung der Partei gehört, und wies in diesem Zusammenhang auf das Vertrauen hin, das aus den Mitgliedszahlen und dem Beitragsaufkommen der DAF. spreche. **Dieses Vertrauen aber lege der DAF. die Verpflichtung auf, nicht nachzulassen in ihrem Bemühen um die Schaffenden.**

Dr. Ley berichtete dann von der **Verwendung der Beitragsaufkommen der DAF.** Er nannte hierbei das Versicherungswesen, den Bau der KdF.-Hotels, der großen Seebäder, der KdF.-Schiffe und all der vielen anderen **Einrichtungen für das schaffende Volk.**

In bezug auf den **Ausbau der inneren Organisation** hob Dr. Ley eine klare Dienststellen- und Aufgabenverteilung heraus, um bei größtmöglichster Einfachheit eine Verbreiterung in die eigentliche Front der Arbeit in den Betrieben zu erreichen. Als nächstes Ziel kündigte er die **Verschmelzung von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu einer Einheit** an. Wir seien der festesten Ueberzeugung, so führte er aus, daß, wer der beste Wirtschaftler sein wolle, auch der beste Nationalsozialist sein müsse. Es gelte, den Gedanken durchzusetzen, daß Wirtschaft und Arbeit **nicht** zwei verschiedene Begriffe sind, sondern das gleiche bedeuten. So sei, um ein Beispiel zu nennen, der Urlaub nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich begründet und bedingt. „Schönheit der Arbeit", „Kraft durch Freude", alles das sei ja kein totes Kapital, sondern helfe auch der Wirtschaft, weil sich eine gesunde und arbeitsfreudige Gefolgschaft restlos für eine Steigerung der nationalen Produktion einsetzen werde.

Unter den sozialen Leistungen der DAF. hob Dr. Ley den **weitmöglichsten Ausbau der Alters- und Notfallversicherung** hervor mit dem **Ziel, mit geringsten Beiträgen die größten Leistungen zu erreichen.**

Im Vordergrund unseres Bemühens überhaupt müsse wieder die **Gesundheit der Schaffenden** stehen. Jeder Deutsche müsse jedes Jahr gesundheitlich überholt werden. Dem Arzt werde hier eine bedeutende Aufgabe zugewiesen, nämlich die Gesundheitsförderung im Betriebe. Dazu gehörten vor allem gesunde Wohnungen für die Schaffenden als wichtigste Voraussetzung.

In eindrucksvoller Weise unterstrich Dr. Ley noch die **Bedeutung des Leistungskampfes.** Eingehend ging er auch auf die Stellung der **Werkschar im Betriebe** ein. Sie solle der Stoßtrupp der Betriebsgemeinschaft sein und über Betriebs- und Arbeitsehre wachen.

Die Tagung der Gauabteilungsleiter der DAF. auf der Ordensburg Sonthofen wird bis zum 3. März dauern.

Ein Prozeß widerlegt Greuelmärchen

Ossietzkys Bevollmächtigter unterschlug den „Nobel-Preis"

)(Berlin. Eine gewisse Auslandspresse, die ihren gutgläubigen Lesern vorgelogen hatte, Karl von Ossietzky habe den Erlös aus dem ihm zuerkannten „Nobel-Preis" nicht erhalten, weil das Geld beschlagnahmt worden sei, hat jetzt Gelegenheit, der Wahrheit die Ehre zu geben. Ob sie davon Gebrauch macht, kann ihr getrost überlassen bleiben.

Vor dem Berliner Schöffengericht wurde am Freitag nämlich ein Fall verhandelt, der in mehr als einer Beziehung aufschlußreich ist. **Im Dezember 1935 wurde** — wie erinnerlich — **dem berüchtigten pazifistischen Schreiberling Karl von Ossietzky der sog. „Friedens-Nobelpreis" für 1935 verliehen.** Es lag klar auf der Hand, daß das nationalsozialistische Deutschland herausgefordert werden sollte, als man dem bereits im Jahre 1931 wegen Landesverrats verurteilten Herausgeber der salonbolschewistischen früheren Zeitschrift „Die Weltbühne" diesen Preis zuerkannte. Um diesen Geldpreis — es handelt sich um 108 849 norwegische Kronen (das sind etwa 100 000 RM) — wurde nun prozessiert.

Ossietzky, der damals in einem Berliner Sanatorium lag, **hatte dem 51jährigen Angeklagten, einem Dr. Kurt Wannow, eine Generalvollmacht erteilt, den Geldpreis nach Deutschland zu bringen.** Nachdem Wannow sich zunächst einmal eine Provision von 20 000 RM gesichert hatte, **vergeudete er auch bis auf einen Rest von 18 500 RM gegen den Willen Ossietzkys den Preiserlös. Allein einer** Freundin steckte er 40 000 RM zu. Wannow ist bereits vorbestraft; Ende vergangenen Jahres hat er als Angestellter einer Patentverwertungsfirma 2500 RM unterschlagen.

An der Verhandlung nahmen zahlreiche ausländische Pressevertreter teil, die sich von der Blödsinnigkeit der Lügen, Ossietzky sei tot, persönlich überzeugen konnten. Ossietzky trat nämlich als Zeuge vor Gericht auf. — Im Verlaufe des Prozesses kam zur Sprache, daß in der Auslandspresse auch Gerüchte breitgetreten worden waren, die Geheime Staatspolizei habe das Geld aus dem „Nobelpreis" beschlagnahmt, „um damit Kanonen bauen zu lassen". Demgegenüber wurde nun einwandfrei, und von Ossietzky dankbar bestätigt, **festgestellt, daß die deutsche Polizei im ausschließlichen Interesse des Preisträgers zugriff, um ihn vor dem Totalverlust des Geldes zu schützen. Die restlichen 18 500 RM waren nämlich polizeilich sichergestellt worden, bevor der Vertrauensmann Ossietzkys auch dieses Geld noch unterschlagen konnte.**

Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Romreise Becks am 8. März

)(Warschau. Die **Reise des polnischen Außenministers nach Rom wird voraussichtlich am 8. März** erfolgen. In Warschauer politischen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang auf die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Polen und auf die Vorteile hin, die sich aus der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern ergeben.

SLUB
Wir führen Wissen.